

Chorherrenstift Wilten ein, wo er am 15. November 1938 eingekleidet wurde. Noch während seines Noviziates wurde das Stift Wilten durch die NS-Gewaltigen aufgehoben, so daß er das Noviziat im Kloster Windberg bei Straubing vollenden mußte. Zu Anfang des Jahres 1940 wurde er zur Deutschen Wehrmacht eingezogen, dabei holte er sich ein Lungenleiden, an dem er zeitlebens zu leiden hatte. Bei der Wiederherstellung des Stiftes nach dem Zweiten Weltkrieg erwarb er sich besondere Verdienste durch eifrige Beteiligung an der Wiederaufbauarbeit. Am 15. Mai 1947 legte er die feierlichen Gelübde ab, am 1. Juni 1947 wurde er in Feldkirch zum Priester geweiht und hielt am Fest Peter und Paul, am 29. Juni 1947, sein erstes hl. Meßopfer in Schwoich. Im Jahre 1949 wurde er zum Magister der Kleriker und Laienbrüder ernannt. Mit großem Eifer widmete er sich diesem Amte, bis eine Verschlimmerung seines Leidens ihn im Jahre 1953 zur Aufsuchung eines Sanatoriums zwang. Alle Versuche, sein schweres Lungenleiden zu heilen, schlugen fehl.

Am 2. April 1954 verschied er in Uznach in der Schweiz. Im Prämonstratenserinnenkloster Berg Sion hatte er gehofft, sich zu erholen. Am dortigen Klosterfriedhof wurde er am 6. April vom Hw. Abt von Wilten begraben. Seine ganze aufopfernde Liebe gehörte dem Orden, für dessen Ideale er sich immer eingesetzt hatte.

Dankbarkeit verband ihn auch mit seiner Großtante, Nothburga Wörgötter, von Wöhr, die ihm eine zweite Mutter war. Auch mit der Familie des Chronisten band ihn ein herzliches Verhältnis.

Den Ordensnamen „Bruno“ nahm er zum Andenken an Pfarrer Bruno Menke an, der ihm ein Förderer und Gönner war.

## Andere Ortsseelsorger

die hier begraben wurden oder denen man einen Gedenkstein gesetzt hatte:

An der Südseite unserer Pfarrkirche (vor dem Erweiterungsbau!) befanden sich auch drei Grabgedenkesteine, die folgenden Text aufwiesen:

Christliches Andenken an den Hw. Herrn  
Ferdinand Tamerl

Pfarrer dahier; geb. zu Zams, Brixen, den 19. Okt. 1828; Priester seit 31. Juli 1858, Seelsorger in dieser Gemeinde vom 1. Jänner 1877 bis 1. Dezember 1896, welcher am 4. Jänner 1897 nach langem schweren, schmerzhaften Leiden und oftm. Empf. d. hl. Sterbes. im 69. Lj. selig im Herrn verschieden ist.

R.I.P.

Mein Jesus Barmherzigkeit!

Hier ruht in Gott der Hochw. Herr

Thomas Wasenegger,

durch 17 Jahre Pfarrer dahier; geb. am 18. XII. 1872 in Pleinfeld, zum Priester geweiht am 16. Juli 1896; Kooperator in Henndorf und St. Johann i. P.; Spiritual im F. e. Priesterhaus, dann Pfarrer in Schwoich von 1912 bis 1929.

Priester, die ihr Amt gut verwalten, halte man doppelter Ehre wert.

† am 17. 1. 1929

Pfarrkinder

Gedenket der Verstorbenen, die für Schwoich das Meßopfer dargebracht, gebetet, die heiligen Sakramente gespendet und die Wahrheiten des ewigen Heiles verkündet haben.

Im Jahre 1503 kam ein ständiger Priester (Kaplan) nach Schwoich, vom Jahre 1649 bis 1901 sind 30 Seelenhirten von Schwoich im Herren entschlafen.

R.I.P.

*Menke Bruno*

ist in Schleusenau, im Bezirk Bromberg in Ostpreußen, in der Diözese Posen/Gnesen, am 3. Jänner 1879 geboren. In Salzburg wurde er am 14. Juli 1901 zum Priester geweiht.

Anschließend bekleidete er an einigen Orten die Kooperatorenstelle, wurde dann Regens in Maria Kirchental, hernach Professor der Theologie in Riga (Lettland), dann Pfarrer in Plainfeld und vom 1. März 1929 bis zum 31. Dezember 1936 Pfarrer in Schwoich. Nach seiner Resignation war er Asyldirektor in Riedenburg/Salzburg und starb am 21. Februar 1938 im Krankenhaus Kufstein. Eine Gedenktafel an der Friedhofskapelle erinnerte an sein Wirken in Schwoich.

Bruno Menke besaß eine außerordentliche Begabung für Sprachen, für alle theologischen Wissenschaften und Philosophie. Persönlich neigte er zur Melancholie, und weil er in ganz anderen Verhältnissen aufgewachsen, tat er sich ungemein schwer, sich in die hiesigen Verhältnisse und Gewohnheiten einzuleben. Das brachte ihn immer wieder ungewollt in Gegensatz zu manchen Pfarrkindern. Besonders die „Mooshamer“ haben es ihm nicht leicht gemacht, besonders dann, als er begann, die Pfarrkirche zu „entrümpeln“. Sein schlechter Gesundheitszustand ließ ihn vorzeitig in den Ruhestand treten.